

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Gorniond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Steuer per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

### Gesetz vom 17. Februar 1864,

in Betreff der Verpflegsgelühren in öffentlichen Gebär- und Irrenanstalten;

wirklich für die Königreiche Böhmen, Galizien und Lodomerien mit den Herzogthümern Auschwiz und Zator und dem Großherzogthume Krakau, das lombardisch-venetianische Königreich und das Königreich Dalmatien, die Erzherzogthümer Oesterreich unter und ob der Enns, die Herzogthümer Ober- und Nieder-Schlesien, Steiermark, Kärnten, Krain, Salzburg und Bukowina, die Markgrafschaft Mähren, die gefürstete Grafschaft Tirol und das Land Vorarlberg, dann die gefürstete Grafschaft Görz und Gradisca mit der Markgrafschaft Istrien und die reichsunmittelbare Stadt Triest mit ihrem Gebiete.

Mit Zustimmung beider Häuser Meines Reichsrathes finde Ich anzuordnen, wie folgt:

§. 1. Für die in eine öffentliche Gebär- oder Irrenanstalt unentgeltlich aufgenommenen zahlungsunfähigen Personen sind die Verpflegskosten von den Landesfonds derjenigen Länder zu tragen und rückständig zu erheben, in welchen sich die Heimatsgemeinden der Verpflegten oder jene Gemeinden befinden, denen diese Personen nach den Bestimmungen des Heimatsgesetzes als heimatsberechtigt zuzuweisen sind.

§. 2. Insofern bisher die Einrichtung bestanden hat, daß die Landesfonds der Länder, in welchen öffentliche Gebär- oder Irrenanstalten bestehen, in Ansehung der daselbst unentgeltlich Verpflegten gegenseitig keinen Ersatz von den Landesfonds oder den Gemeinden anderer Länder für die aufgewendeten Kosten ansprechen durften, wird diese Reciprocität hie mit aufgehoben.

§. 3. Bezüglich der in die Gebär- oder Irrenanstalt unentgeltlich Aufgenommenen sind alle Momente zur Feststellung des Heimatsrechtes der Aufgenommenen (§. 1) genau zu erheben und diese Erhebungen zur Geltendmachung des Ersatzanspruches dem Landesauschusse jenes Landes mitzutheilen, in welchem der Verpflegte heimatsberechtigt ist.

§. 4. Es bleibt der Landesgesetzgebung vorbehalten, zu entscheiden, ob dem die Verpflegskosten für Geisteskranken zahlenden Landesfonde diese Anstalt von der Heimatsgemeinde derselben ganz oder theilweise zu ersetzen sei.

Hinsichtlich der in die Gebäranstalt unentgeltlich Aufgenommenen findet eine solche Uebertragung der Kosten an die Heimatsgemeinde nicht Statt.

§. 5. Bezüglich der Hereinbringung der Kosten für die in den erwähnten Anstalten aufgenommenen Ausländer bleiben die bestehenden Vorschriften und Staatsverträge maßgebend.

§. 6. Besteht nach diesen Staatsverträgen das Reciprocitätsverhältniß der unentgeltlichen Verpflegung, oder wird der Ersatz der Verpflegskosten von dem fremden Staate nicht geleistet, oder läßt sich die Staatsbürgerschaft oder das Heimatsrecht eines Verpflegten nicht sicherstellen, so treffen die Kosten der Verpflegung ohne Ersatzanspruch den Landesfond jenes Landes, in dem sich die Anstalt befindet.

§. 7. Die Gebühr in der für Zahlungsunfähige bestimmten letzten Verpflegsklasse darf für Ausländer oder Angehörige anderer Länder nicht höher bemessen werden, als selbe für die Angehörigen des Landes, in dem die Anstalt besteht, überhaupt festgesetzt ist.

§. 8. Mit dem Beginne der Wirksamkeit dieses Gesetzes haben die Gebär- und Irrenanstalten auch dort, wo es bisher nicht der Fall war, in die Verwaltung der Landesvertretungen überzugehen.

§. 9. Die Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes, mit dessen Durchführung das Staatsministerium beauftragt ist, haben mit 1. Jänner 1865 in Wirksamkeit zu treten.

Wien, am 17. Februar 1864.

Franz Joseph m. p.

Erzherzog Rainer m. p.

Schmerling m. p. Caffer m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung:

Freiherr v. Ransonné m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 21. Februar d. J. den Privatdocenten der Physik an der Wiener Universität, Dr. Ernst Mach, zum ordentlichen Professor der Mathematik, und den ehemaligen Privatdocenten an derselben Universität, Dr. Viktor Eölen von Laug, zum außerordentlichen Professor der Physik, beide an der Universität in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 26. Februar d. J. zum Oberfinanzrath zweiter Klasse bei der Finanz-Landes-Direktion in Krakau den dortigen Finanzrath, Eduard Piesch, allergnädigst zu ernennen geruht.

Am 8. März 1864 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XI. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 24 den Traktat vom 14. November 1863, zwischen Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen und Rußland in Betreff der Vereinigung der jonischen Inseln mit Griechenland. Abgeschlossen zu London am 14. November 1863; ratifizirt von Sr. k. k. Apostolischen Majestät am 19. December 1863. Die Ratifikations-Urkunden wurden zu London am 2. Jänner 1864 ausgetauscht.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 9. März.

Die französischen und englischen Blätter gefallen sich darin, dann und wann recht alarmirende Gerüchte in die Welt zu setzen und in echt mephistophelischer Weise sich die Hände zu reiben, wenn die Welt recht verdutzt drein schaut und erschreckt ist. So brachte die „Morning Post“ das Gerücht von dem Wiederaufleben der heiligen Allianz, und jetzt bringt das Pariser Blatt „La Presse“ die Nachricht von der beabsichtigten Bildung eines neuen unabhängigen Rheinstaates. „Der französische Ehrgeiz würde dann in den Schranken einer einfachen Grenzberichtigungsfrage festgehalten.“

Ein Krieg um das linke Rheinufer hängt seit der Annexion von Savoyen und Nizza als drohende Wolke am politischen Horizont, und alle diejenigen, welche den Charakter Napoleons kennen und mit seinen Plänen vertraut zu sein glauben, haben den Eintritt dieser Eventualität mit Bestimmtheit vorausgesagt. Ob der Artikel der Presse den nahen Moment bereits signalisirt? Oder ob es nur ein, von einem müßigen Kopfe erfundenes Gerücht ist, bestimmt die Welt zu beunruhigen? Wir glauben Letzteres, und hiezu veranlaßt uns die Nachricht, daß England bereits Ja und Amen dazu gesagt haben soll. England, das sich die allengrößte Mühe gibt und vor Nichts zurückschreckt, um den Frieden Europa's zu erhalten!

Aber wie? Brachten nicht englische Blätter vor Kurzem die Drohung, Großbritannien werde Frankreich gestatten, sich die Rheinlande zu annexiren? Nun ja, es gab auch einmal eine Zeit, wo „Times“ und „Morning-Post“ tagtäglich ausriefen, Oesterreich müsse Venetien abtreten. Einsichtsvolle Engländer waren aber anderer Meinung. Möglich, daß oben erwähnte cynische Drohung den Konjunktural-Embryo zu dem „unabhängigen Rheinstaate“ dem französischen Blatte gegeben hat.

Für die Aktionspartei in Italien wäre ein Engagement Oesterreichs am Rhein und in Schleswig so eine echte Herzensfreude; aber damit ist das Festungsdiplom noch nicht genommen. Ein Krieg am Rhein wird von der deutschen Nation geführt, Oesterreichs Streitkräfte in Italien erlitten keine Verminderung. Ein Krieg am Rhein fände den deutschen Bund, der gegenwärtig in der deutsch-dänischen Angelegenheit ein Bild merkwürdiger Zerfahrenheit darstellt, sofort einig. Napoleon, der die gegenwärtige Stimmung des deutschen Volkes kennt, ist zu klug, um gerade jetzt an die Ausführung eines Lieblingsplanes zu gehen. Oder ist der Artikel ein Fühler, um zu erfahren, ob der Moment gekommen sei, mit dem Rheinbund-Projekt an die kleinen Staaten Deutschlands heran zu treten? Glaubt man in Paris, die Zerfahrenheit des Bundes ausbeuten zu können? Organe des Nationalvereins sind schamlos genug gewesen, einem Rheinbunde unter Frankreichs Protection das Wort zu reden; es war nur der Aerger über die Machtentfaltung Oesterreichs und Preußens. Bis zu einem Rheinbunde ist aber ein weiter Schritt, und wir sind überzeugt, kein deutscher Fürst wird ihn zu thun wagen. Wir glauben, die Nachricht der „Presse“ wird von englischer Seite so dementirt werden, wie es von französischer in Bezug auf die englische Nachricht von der heiligen Allianz geschah.

## Vom Kriegsschauplatz.

Hauptmann Eder von Belgien, der die Trophäen nach Wien geleitet hat, erhielt den preussischen Kronen-Orden mit den Schwertern. Es ist dies die erste Ordensverleihung dieser Art, und es ist ein eigenthümlicher Zufall, daß sie einem österr. Offizier zu Theil wurde.

Aus Schleswig, 3. März, schreibt man: Heute starb im hiesigen Offizierspitale an den Folgen der Amputation der Fuß, Lieutenant Redel von Belgien-Infanterie. Er erkämpfte sich bei Oeversee die große silberne Medaille und das Offizierspatent. Sein Bruder, ebenfalls Lieutenant im Regimente, traf in dem Augenblicke an dem Todtenbette ein, als der junge und tapfere Soldat den letzten Athemzug aushauchte. General Prinz Württemberg geht mit raschen Schritten seiner Heilung entgegen und ist sehr weiter voran. Der Schmerz hat beinahe gänzlich aufgehört. Im Nebenzimmer liegt der Oberst Illschütz von Belgien-Infanterie, der ebenfalls außer Gefahr ist. Ein vom Hamburger Unterstützungsvereine eigens zu diesem Zwecke hieher gesandter Tapezierer ist damit beschäftigt, jetzt für den Obersten eine besonders künstliche und zweckmäßige Lagerstätte zu konstruiren. Die Pflege im Offizierspitale, das unter dem Patronate der Gräfin Wallmoden, der hochverdienenden Präsidentin des Prager Damenvereins, steht, ist fünf barmherzigen Schwestern aus Münster anvertraut und die verwundeten Offiziere finden nicht genug Worte des Dankes für die Hingebung der frommen Frauen. Ueberhaupt befinden sich die 9 schleswigschen Spitälern, in welchen über 500 Verwundete und Kranke (darunter viele Dänen) untergebracht sind, nunmehr im besten Zustande, was in erster Linie dem Organisations-talente des umsichtigen und unermüdeten Spitalkommandanten, Hauptmann

Grafen Attems von Coronini-Infanterie, zu danken ist. Die über alles Lob erhabene, werththätige Theilnahme der Bewohner Schlesiens für die Verwundeten erhält sich ungeschwächt.

Aus Hadersleben wird berichtet, daß am 1. d. M. 36 preußische Husaren durch Verrath bei Skodborg (diesseits der jütändischen Grenze, ungefähr in der Mitte zwischen Kolding und Ripen) in einen Hinterhalt gelockt und von einigen Schwadronen dänischer Dragoner theils niedergehauen, theils gefangen genommen sind. Der Urheber dieses Vubensüßes, ein Bauernvoigt aus der dortigen Gegend, ist nebst einem jüngern Begleiter verhaftet und am 1. d. M. nach Hadersleben eskortirt worden. Uebrigens fahren die dänischen Beamten in Nordschleswig fast überall fort, sich mit äußerster Insolenz gegen die deutsche Bevölkerung und häufig auch gegen die preußisch-österreichischen Truppen zu benehmen. So weigerte sich Pastor Jind in Hammelev, den letzteren Butter zu verkaufen, obschon er einen ansehnlichen Vorrath davon in der Speisekammer liegen hatte, und wollte den bei ihm einquartierten österreichischen Soldaten sogar verbieten, Wasser aus seinem Brunnen zu schöpfen.

#### 4. Sitzung des krainischen Landtages

am 9. März.

Die Sitzung beginnt um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr. Als Regierungskommissär gegenwärtig: Landesrath Doktor Schöppel.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung theilt der Herr Vorsitzende mit, daß das Comité zur Prüfung der Vorlage „Dienst- und Hausordnung für die Wohlthätigkeitsanstalten“ sich konstituirte und den Abg. Deschmann zum Vorsitzenden, den Abg. Suttman zum Schriftführer gewählt habe; ferner, daß er dem Abg. Sedl einen vierwöchigen Urlaub erteilt habe.

Es wird zur Tagesordnung geschritten. Auf derselben stehen: 1. Antrag auf Einrichtung von vier Extrazimmern im Krankenhause; 2. Antrag auf Bewilligung einer Nachtrags-Dotation pr. 4000 fl. aus dem Grundentlastungs-Fonds; 3. Antrag auf eine Remuneration jährl. 300 fl. für den Bezirks-Adjunkten Hofschevar; 4. Antrag des Abg. v. Strahl und 20 Genossen auf Annahme des Straßen-Konkurrenz-Gesetzes nach der Regierungs-Vorlage; 5. Vorlage des Rechnungs-Abschlusses des Grundentlastungs-Fonds pro 1862; 6. Antrag über die Gesuche zweier Gemeinden um Bewilligung von Steuerzuschlägen.

Berichterstatter über den ersten Gegenstand ist Abg. Bleiweiß. Bisher bestanden im hiesigen Krankenhause nur gemeinschaftliche Krankenzimmer. Extrazimmer für distinguirtere Personen, wie sie in anderen öffentlichen Heilanstalten durchgehends angeordnet werden, gab es hier nicht. Diesem dringenden Bedürfnisse ist nunmehr bei dem Umbau des Spitals abgeholfen worden; man hat für die Herstellung von 4 Extrazimmern Sorge getragen, und zwar zweier Zimmer I. und zweier II. Klasse. Nun aber sind diese Zimmer auch einzurichten.

Nachdem ein Kranker die Aufnahme in ein Extrazimmer ansuchte, war es unumgänglich nothwendig, wenigstens dieses sogleich einzurichten und nachträglich die Genehmigung hierzu vom h. Landtage einzuholen.

Die Einrichtungskosten betragen 191 fl. 70 kr. und es sind nunmehr noch 1 Extrazimmer I. Klasse im gleichen Kostenbetrage pr. 191 fl. 70 kr. und 2 Extrazimmer nach dem veranschlagten Betrage à 120 fl. öst. W. einzurichten.

Der Landes-Ausschuß stellt demnach nachstehende Anträge: Der hohe Landtag wolle beschließen:

1. Die Einrichtung des einen Extrazimmers I. Klasse mit einem Kostenbetrage pr. 191 fl. 70 kr. aus dem Krankenhausefonds wird nachträglich genehmigt.

2. Die Einrichtung des zweiten Extrazimmers I. Klasse mit 191 fl. 70 kr. und zweier Extrazimmer II. Klasse mit je 120 fl., zusammen mit 240 fl., somit der übrigen 3 Extrazimmer mit einem Kostenaufwande von 431 fl. 70 kr. ö. W. aus demselben Fonds wird bewilligt.

3. Die Verpflegungsgebühr für die I. Klasse wird pr. Tag auf 1 fl. 50 kr., für die II. Klasse auf 1 fl. öst. W. festgesetzt, von ersterer entfällt eine Quote pr. 35 kr., von letzterer pr. 18 kr. in den Krankenhausefonds.

Abg. Deschmann fragt, ob Extrazimmer, und zwar in der Zahl von vier wirklich nothwendig seien. Berichterstatter bejaht es, indem er hervorhebt, daß Kranke Fremde bisher stets im Gasthause verbleiben mußten, weil im Spital kein Unterkommen für sie war.

Die Anträge des Landes-Ausschusses werden hierauf angenommen.

Berichterstatter über den zweiten Gegenstand der Tagesordnung ist Abg. Suppan. Der Antrag des Landes-Ausschusses lautet: Der h. Landtag wolle

beschließen: Die vom Landes-Ausschusse für die Zwecke der Grundlasten-Ablösung und Regulirung bewilligte Nachtrags-Dotation von 4000 fl. für das Verwaltungsjahr 1863 werde genehmigt.

Abg. Kromer meint, die Nachtragsdotation sei nicht zu verweigern; er wolle dabei nur der Grundentlastungskommission eine größere Sparsamkeit empfehlen.

Abg. Mulley äußert sich in gleicher Weise. Schon im vorigen Jahre, als ebenfalls eine Nachtragsdotation von 4000 fl. verlangt wurde, habe er Verwahrung dagegen eingelegt; da aber in Aussicht gestellt worden, daß Ersparungen eingeführt werden sollten, so habe er zugestimmt. Nun komme man heuer wieder mit einer Nachtragsdotation; Ersparungen seien also nicht gemacht worden. Die Verhältnisse erheischen aber Sparsamkeit; auch habe das Land das Recht, zu wissen, wie mit dem anvertrauten Gelde gewirthschaftet werde. Es sollten daher öftere Mittheilungen über das Grundentlastungsgeschäft in den öffentlichen Blättern gemacht werden. Er stelle deshalb zwei Zusatzanträge: Es solle die Kommission dafür sorgen, daß: 1) alle zwei Monate ein detaillirter Ausweis aller vorgenommenen Geschäfte nach den einzelnen Kategorien, 2) alle Jahre ein detaillirter Rechenschaftsbericht über die ganze Gebahrung und Verwendung des Fonds zur Veröffentlichung kommen.

Regierungskommissär Landesrath Dr. Schöppel gibt in einem ausführlichen Exposé Aufschluß über das ganze Wesen des Grundentlastungsgeschäftes, er sagt, daß eine größere Vereinfachung des Ganges und Verminderung der Kosten des Geschäftes nicht möglich sei, wenn es in kürzester Frist zu Ende geführt werden soll. Es sei wohl drückend, daß das gegenwärtige Geschlecht die Kosten dessen trage, was der Nachkommenschaft erst Nutzen bringe; allein, die wahren Patrioten sorgen eben auch für die Zukunft. Und eine Besserung der Verhältnisse in Krain wird nur eintreten, wenn die Grundentlastung bald durchgeführt wird.

Nachdem Abg. Mulley noch einiges erwiedert und der Herr Regierungsvertreter darauf geantwortet hat, erhält der Berichterstatter das Wort.

Abg. Suppan bemerkt, es sei eigentlich keine Einwendung gegen den Antrag des Landesauschusses erhoben worden. Was Abg. Mulley gesagt, hätte besser in die Debatte über das Präliminare des Grundentlastungs-Fonds gehört. Er erklärt sich gegen die Zusatzanträge Mulley's; durch derlei Ausweise werde das Publikum nicht befriedigt. Die Veröffentlichung über den Stand der Grundentlastung, wie sie die Regierung halbjährlich veranstalte, sei genügend.

Abg. Mulley zieht seine Anträge zurück. Der Antrag des Landesauschusses wird angenommen.

Berichterstatter über den dritten Gegenstand der Tagesordnung ist Abg. Suppan.

Der Antrag des Landesauschusses lautet: „Der hohe Landtag wolle beschließen: Die vom Landes-Ausschusse für den k. k. Bezirksamts-Adjunkten Herrn Raimund Hofschevar auf die Dauer seiner ausschließlichen Verwendung im Grundlasten-Ablösungsgeschäfte erteilte Bewilligung einer vom 1. Juni 1863 laufenden jährlichen fixen Zulage von 300 fl. aus dem Grundentlastungsfonds als Aequivalent für die seinerzeitige Pauschal-Remuneration werde nachträglich genehmigt.“

Abg. Kromer bemerkt, der Antrag schaffe in seiner Formulirung ein Präcedenz für spätere Remunerationen, das dürfe nicht geschehen. Er stellt daher einen Abänderungsantrag. Er will, das Wort „fixen“ solle ausgelassen werden und der Schluß dann, anstatt „als Aequivalent u.“ also lauten: „wird gegen dem genehmigt, daß er eine weitere Pauschalremuneration anzusprechen nicht berechtigt ist.“

Abg. Suppan als Berichterstatter schließt sich Kromer an.

Der Antrag des Landesauschusses wird darauf mit der Kromer'schen Abänderung angenommen.

Der vierte Gegenstand der Tagesordnung ist der v. Strahl'sche Antrag bezüglich des Straßenkonkurrenzgesetzes. Der Antragsteller begründet denselben ganz kurz mit jenen Motiven, die dem schriftlichen Antrage selbst vorausgeschickt sind. Schließlich wird der Antrag dem Comité überwiesen, welches in der vorigen Session die Vorberatung über das Straßenkonkurrenzgesetz hatte.

Bzüglich des fünften Gegenstandes der Tagesordnung stellt Berichterstatter Abg. Suppan den Antrag auf Ueberweisung an die Finanzsektion, was angenommen wird.

Ueber den letzten Gegenstand der Tagesordnung erstattet Abg. Ambrosch Bericht. Die Gemeinde Weißensee bittet um die Bewilligung, eine Umlage von 100 pCt. auf zwei Jahre erheben zu dürfen. Der Landesauschuß stellt den Antrag auf Bewilligung, jedoch soll der Zuschlag nur bei der direkten Steuer erhoben werden.

Die Gemeinde Tratta wünscht einen Zuschlag von 35 pCt. zur direkten Steuer auf das Jahr 1864 erheben zu dürfen, derselbe soll für die Schule verwendet werden. Der Landesauschuß stellt den Antrag auf Bewilligung.

Beide Anträge werden angenommen.

Schluß der Sitzung 1 Uhr. Nächste Sitzung Freitag.

## Oesterreich.

Wien. Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Viktor haben dem kathol. Frauenverein zu Salzburg ein Geschenk von 50 fl. zukommen lassen.

— FML. Freiherr v. Gablenz veröffentlicht in der „Wiener Ztg.“ bezüglich der Spenden für das 6. Armeekorps folgendes Schreiben: „Die Spenden und Widmungen hochherziger Menschenfreunde für Verwundete, sowie für Witwen und Waisen der vor dem Feinde gebliebenen oder in Folge der erhaltenen Wunden erlegenen Offiziere und Mannschaft des in Schleswig befindlichen k. k. 6. Armeekorps gehen hier in so reichem Maße ein, daß ich bei den operativen Geschäften, deren Besorgung meine erste Pflicht ist, nicht mehr im Stande bin, die auf Ueberwachung und Gebahrung dieser Gelder bezüglichen Arbeiten zu bewältigen, trotzdem ich hiefür eine eigene Kommission zusammengestellt habe. Ich stelle daher, nach eingeholter hoher Genehmigung, an die großmüthigen Spender und Sammler der Gaben das Ersuchen, alle Gelder, so wie Widmungen für das Beste der Vorgenannten beim hohen k. k. Kriegsministerium zu Wien anmelden oder übergeben zu wollen, welches die Solidenthaltung und Administration derselben übernehmen wird. Es wird meine Pflicht sein, noch während des Feldzuges oder nach Beendigung desselben, nach den von mir eingeleiteten Erhebungen, der vorgenannten hohen Stelle, Diejenigen namhaft zu machen, welche eine mehr oder minder ausgiebige Hilfe bedürfen. Die P. T. Redaktionen der übrigen Tagesblätter, welche bisher ihre Spalten dem vorstehend berührten humanen Zwecke geöffnet haben, werden höflich erucht, diese Mittheilung gefälligst zu veröffentlichen und die bei denselben allenfalls eingegangenen Beträge an das hohe Kriegsministerium zu leiten. Hauptquartier Hadersleben, 27. Februar 1864.“

Aus Verona, 5. März, schreibt man dem „Sobl.“: Es liegen Beweise vor, daß das im lomb. venet. Königreiche sein Unwesen treibende Aktions-Comité neuestens Versuch gemacht hat, mit den Revolutionären in Galizien Verbindungen anzuknüpfen. Im Hause eines Advokaten, welcher im Verdachte stand, ein Mitglied des erwähnten Aktions-Comité's zu sein, wurden bei Gelegenheit einer vorgenommenen Haussuchung Gegenstände und Schriften vorgefunden, welche bewiesen, daß derselbe in Krakau und selbst in Lemberg politische Verbindungen besitze. Ein Lieblings- Traum unserer Aktionsmänner war es von jeher, zu gleicher Zeit die Fackel der Revolution in Venetien, Südtirol, Galizien und Ungarn zu entzünden — freilich geben sich die Leute einer sehr naiven Auffassung der Verhältnisse hin — immerhin aber bleibt es bezeichnend, daß solche Versuche gemeinsamer Action unternommen wurden. Wie man uns erzählt, soll sich unter den saßirten Schriften des erwähnten Advokaten eine Krakauer Korrespondenz gefunden haben, welche detaillirte Angaben über die beabsichtigte Formirung von Guerillabanden enthielt. Daß auch das hiesige Comitato der Jugend Venetiens die Aufgabe zugebracht hat, Guerillabanden zu formiren, haben wir bereits gemeldet. — Man weiß wirklich nicht, über was sich mehr wundern, ob über die Frechheit oder totale Unkenntniß der hiesigen Zustände, welche das Comitato in dem Arrangement seiner Anordnungen entwickelt — denn auch nur einen Augenblick an das Gelingen eines Insurrektions-Versuches in Venetien und an die Möglichkeit, Guerillabanden zu formiren, zu glauben, dazu gehört wirklich der ausgeprägte Wahnsinn — und die Leiter des Comitato d'azione sind wahrlich für den Narrenthurm reif.

Karlowitz, 1. März. Der Administrator der serbischen Metropole hat heute aus Wien die bestimmte schriftliche Nachricht erhalten, wonach künftighin auch die dalmatinisch-serbische Diocese den übrigen serbischen Diocesen vollkommen gleichgestellt und als integrierender Theil der serbischen-Hierarchie in Oesterreich schon an dem nächsten kirchlichen Kongresse zur Wahl eines Patriarchen, sowie zur Regelung anderer Schul- und Kirchen-Angelegenheiten Antheil zu nehmen haben werde.

Troppau, 7. März. Der Landeschef Baron Willersdorff wurde heute an Stelle des aus dem schlesischen Landtage ausgeschiedenen Grafen Belcredi nahezu einstimmig in dem zweiten Wahlkörper der Großgrundbesitzer zum Abgeordneten gewählt.

## Ausland.

In der „Elberf Ztg.“ erhebt sich eine sehr kritische Stimme aus Berlin gegen die Ueberschätzung dessen, was die preussischen Truppen bisher geleistet. Es heisst da u. A. wörtlich: „Verdient irgend etwas übrigens bewundert zu werden, so ist es die naive Bewunderung der Leistungsfähigkeit unserer Truppen, welche der Armee gerade nicht schmeichelhaft sein kann. Die fünf Meilen Marsch von Arnis bis Glücksburg scheinen in der Fantasie gewisser Leute hinsichtlich ihrer Wagnisse gleich hinter der Franklin'schen Nordpolexpedition oder dem Uebergang Karl X. über die gefrorenen Belte zu rangiren.“

In Turin hat wieder einmal, wie man der „Tr. Ztg.“ schreibt, großer „Kriegsrath“ der ungarischen Emigration stattgefunden. Kossuth, Klapka, Teleki, Thasz, Bethlen und Földvari ergriffen wiederholt das Wort, um ihre Ansichten darzulegen. Der Plan Kossuth's, jetzt schon Agenten nach Ungarn zu schicken, um die dortige Bevölkerung zu revolutioniren, wurde beinahe einstimmig verworfen; so wie es sich denn überhaupt auch bei dieser Gelegenheit zeigte, daß der Einfluß Kossuth's ganz dahin ist. Die Hauptrolle spielte Klapka, und seine Ansicht, mit allen Mitteln die Formirung einer ungarischen Legion in Italien selbst zu betreiben, und dann bei einem Kriege gegen Oesterreich einen unter Mitwirkung Italiens zu unternehmenden Versuch zu wagen, an der dalmatinischen Küste zu landen und über Fiume in Ungarn einzudringen, fand den meisten Anklang. Auf dem Papier macht sich die ganze Sache auch sehr hübsch und einfach!

Paris. Drouyn de Lhuys hat an Frankreichs diplomatische Agenten im Auslande ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er die Gründe angibt, aus welchen die kaiserliche Regierung es für nicht opportun hielt, Dänemarks kraft der Konvention von 1720 an Frankreich und England gestelltem Verlangen nach Garantien für die Integrität seines Gebietes Folge zu geben. Er stellt darin unter Anderem dieses Argument auf: „Preußen und Oesterreich halten sich durch die Stipulationen, auf welchen die Integrität der dänischen Monarchie beruht, für gebunden. Wir müssen daher annehmen, es sei der Wille der Kabinete von Wien und Berlin, der Krone Dänemarks den Besitz Schleswigs nicht streitig zu machen und folgern sodann, daß wir bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge nicht nöthig haben, auf den Rechtstitel zurückzugreifen, auf welchen Dänemark sich beruft.“

Paris, 5. März. Der „Courier du Dimanche“ ist nach zweimonatlicher Suspendirung heute wieder zum ersten Male erschienen und debütiert mit einer Analyse der von Frankreich an Dänemark, auf dessen Aufforderung sich in den deutsch-dänischen Streit zu mischen, ertheilten Antwort, welche das Datum vom 25. v. M. tragen soll. Nach dem „Courier“ betont Herr Drouyn de Lhuys in seiner an Herrn Quaade gerichteten Depesche, daß, nachdem Oesterreich und Preußen erklärt hätten, an den Stipulationen festzuhalten, kein Grund zur Einmischung von Seite Frankreichs vorliege. Die Stimmung ist hier eine ungewöhnlich erregte, und jeder Tag schafft neue Gerüchte. Aufsehen erregt es, daß das seitdem bereits widerlegte Gerücht von dem Tode des Papstes im Salon des Herzogs von Worny entstanden, woselbst in Folge dessen auch das Tanzvergnügen unterbrochen worden. Das „Pays“ scheint die Nachricht von dort bezogen zu haben.

Aus Paris, 7. März, wird der „G. C.“ geschrieben: Das neuerdings amändirte Reiseprogramm des erzhertzoglichen Paares wurde in seinen Hauptpunkten nun etwa, wie folgt, lauten: Aufenthalt in Paris bis Donnerstag 10., zweitägiger Ausflug nach London, Rückkehr über Brüssel nach Prag, wo Ihre kais. Hoheiten sich von Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand verabschieden werden, Empfang der mexikanischen Deputation in Miramare an einem der letzten Tage dieses Monats. Absteher nach Rom, endlich Fahrt nach Mexiko, wo das hohe Paar am 27. April einzutreffen gedenkt, wenn anders die Fahrt en escadre sich in so kurzer Frist sollte bewerkstelligen lassen.

Aus Marseille, 1. März, erhält die G. C. die Mittheilung: Georg Klapka ist hier angekommen, um mehrere ungarische Flüchtlinge aus England und Amerika zu erwarten, welche nach ihrer Ankunft sich unverzüglich nach Turin begeben sollen. Klapka steht hier mit Turin in sehr regem telegraphischen Verkehr.

London, 7. März. In der heutigen Unterhausung kündigt Carl Derby an, er wolle morgen, ohne die Diskussion anzuregen, wegen weiterer Vorlagen über die dänische Korrespondenz einen Antrag einbringen.

Disraeli wünscht Information über die Invasion Jütlands und die Ansichten der Regierung hierüber. Lord Palmerston erwiedert: Die Informationen seien widersprechend, daher eine bestimmte Antwort

unmöglich. Die Gründe zur Invasion seien strategischer Natur und Vergeltungsmaßregeln für gekaperte Schiffe. Was die Ansicht der Regierung betreffe, wiederhole er, daß angesichts der Vorsätze Dänemarks zur Nachgiebigkeit der ganze Feldzug überflüssig, die Invasion Jütlands somit eine Aggravirung des Unrechtes sei. Die deutschen Großmächte kennen diese Ansicht Englands und brauchen nicht neuerdings von derselben in Kenntniß gesetzt zu werden.

Auf eine Interpellation Dalglisb' erwiedert Lord Palmerston: Der deutsche Bund sei zur zuerst vorgeschlagenen Konferenz eingeladen worden und nicht zur Konferenz ohne Abschluß eines Waffenstillstandes, weil England nicht die Antwort Dänemarks abwarten wollte.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 10. März.

Im „Vaterland“ finden wir in einem Briefe über die Sitzung unseres Landtages vom 7. d. M. Eingang folgende Worte: „Der Sitzungssaal des Landtages bietet mit seinen blauen Tapeten, mit blauem Tuch überzogenen Tischen, mit seinen blaugepolsterten (?) Stühlen und Fauteuils, seinen weißen Gardinen mit rother Draperie, seinen modernen, eines Ballsaales würdigen Lustern und seiner modernen Pendeluhr im Rücken des Schriftführers einen ganz unhistorischen Anblick.“ Der Berichterstatter hätte wahrscheinlich gerne einige verrostete Harnische, Lanzen, Sporen u. aus der Rüstkammer der Kreuzzeitungspartei als Symbole einstiger Vorrechte, oder Genrebilder, wie z. B. „robotende Bauern bei Abendbeleuchtung“, zur Ausschmückung an den Wänden aufgehängt gesehen, um so dem Landtagssaal das Aussehen des „Historischen“ zu geben.

(Kinderpest.) Nach Mittheilung aus Zivilkroatien sind in den letzten vierzehn Tagen neue Erkrankungen des Großhornviehes an der herrschenden Kinderpest im Agramer Komitate in sechs Orten, im Kreuzer Komitate in zwei Orten, dann im Požegauer und Vitovitißer Komitate nur in je einem Orte vorgekommen, die Anzahl des Zuwachses an Kinderpest erkrankter Rindthiere beträgt in dieser Zeitperiode 150 Stück.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

## Original-Telegramme.

Wien, 10. März. Ostersonntag findet die feierliche Annahme der mexikanischen Krone in Miramare statt; dann Abreise.

Der König von Baiern ist am Brustrothlauf gefährlich erkrankt.

Kolding, 8. März. Die Dänen wurden von den Oesterreichern gegen Horsens, von den Preußen gegen Fredericia zurückgeworfen.

Hannover, 8. März. Die Adelskammer hat den Adressentwurf der Schleswig-Holstein-Kommission mit allen gegen 3 Stimmen genehmigt. Minister Hammerstein empfahl die einstimmige Annahme des Entwurfes.

Hamburg, 8. März. An der Westküste Schleswigs, namentlich im Eiderstädter Bezirk, herrscht große Furcht wegen der drohenden Invasion durch dänische Kreuzer, wie man dies schon 1848 erfahren hatte.

In Rendsburg werden die Aerzte requirirt, wahrscheinlich für die Spitäler in Hadersleben und Kolding.

Hamburg, 8. März. Aus Hadersleben 7. d. M. wird gemeldet: In Kolding werden Lazarethe eingerichtet, leichte Kranke werden südwärts von Jenseburg befördert.

Hamburg, 8. März. Eine neueste Zirkular-Note Lord John Russell's ddo. London, 5. März, an die Vertreter Großbritanniens im Auslande, schildert die fruchtlos gebliebenen Bemühungen des Foreign Office zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens, und wälzt nunmehr alle Verantwortlichkeit für die kommenden Ereignisse von England ab. In der Zirkular-Note wird unter anderm gesagt: „Nicht die Hartnäckigkeit des in seinem Staatsrechte verletzten Dänemarks, sondern der unbegreifliche Eigensinn Deutschlands treiben letzteres zu Schritten, die uns (England) früher oder später die Einmischung zur Pflicht machen werden.“ (Pr.)

Altona, 7. März. Die „Schleswig-Holstein'sche Ztg.“ meldet: Oesterreich landeten 20 dänische Soldaten mit 2 Offizieren bei dem holstein'schen Flecken Heiligenhafen, vermuthlich um Refugnoszierungen vorzunehmen.

Beile, 8. März. Das österreichische Armeekorps überschritt heute früh 6 Uhr Koldingau, stieß 1 1/2 Meile südlich von Beile auf die dänische Kavallerie, wobei der Generalstabshauptmann Graf Uexküll

leicht verwundet und der Dragoner-Oberlieutenant Graf Czernin schwer blessirt wurde und in Feindeshände fiel. Der Verlust betrug einige Mann Wundstichgräß-Dräger.

Nach Zurückdrängung des Feindes nach Beile nahmen drei dänische Infanterie- und zwei Kavallerie-Regimenter und drei Batterien nördlich der Beileau Stellung, wurden aber von der Brigade Rostiz, einem Theile der Brigade Gondrecourt unter Führung Gables, trotz sehr starker Stellung, siegreich und entscheidend gegen Horsens zurückgeworfen. Die Verluste des Feindes sind bedeutend. Viele Gefangene wurden gemacht. Die österreichischen Verluste an Todten und Leichtverwundeten sind noch nicht genau ermittelt, Schwerblessirte sind bis jetzt bekannt 60. Das Hauptquartier des Korps steht in Beile. (Tr. Z.)

Paris, 8. März. La Presse vom heutigen Tage meldet: „Drouyn de Lhuys hat England eröffnet, daß die Bildung eines unabhängigen und neutralen, aus den Rheinländern bestehenden Staates, welcher Frankreich und Preußen von einander trennt, eine politische Nothwendigkeit sei. Der französische Ehrgeiz würde hiedurch innerhalb der Schranken einer einfachen Grenzberichtigungs-Frage festgehalten.“

La Presse fügt hinzu, einem beglaubigten Gerüchte zufolge sei das Einverständnis zwischen Frankreich und England bereits besiegelt. (Pr.)

Messina, 7. März. Nachrichten aus Athen zufolge haben Modifikationen im Ministerium stattgefunden und sind Unruhen in den Reihen der Universität vorgefallen.

## Markt- und Geschäftsberichte.

Laibach, 9. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 1 Wagen mit Heu und Stroh, 36 Wagen mit Holz, und 35 Mezen Erdäpfel.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. 5.30 (Magazin-Preis fl. 5.67); Korn fl. — (Mg. Pr. fl. 3.55); Gerste fl. 2.66 (Mg. Pr. fl. 3.8); Hafer fl. — (Mg. Pr. fl. 2.38); Halbfrucht fl. — (Mg. Pr. fl. 4.12); Heiden fl. 2.76 (Mg. Pr. fl. 2.75); Hirse fl. 3.4 (Mg. Pr. fl. 3.14); Kukuruz fl. — (Mg. Pr. fl. 3.64); Erdäpfel fl. 2. — (Mg. Pr. fl. —); Linsen fl. 4.20 (Mg. Pr. fl. —); Erbsen fl. 4.50 (Mg. Pr. fl. —); Fisoln fl. 4.50 (Mg. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfund fr. 55, Schweineschmalz fr. 38; Speck, frisch fr. 28, detto geräuchert fr. 38; Butter fr. 50; Eier pr. Stück fr. 1 1/2; Milch (ordinär) pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 18—22, Kalbfleisch fr. 21, Schweinefleisch fr. 22, Schöpffleisch fr. —; Hähnchen pr. Stück fr. 50, Tauben fr. 18; Heu pr. Ztr. fl. 1.10 bis fl. 1.50, Stroh fr. 70—90; Holz, hartes 30", pr. Klafter fl. 8.50, detto weiches fl. 6.50; Wein (Mg. Pr.) rother und weißer, pr. Eimer fl. 11 bis 15.

Neustadt, 7. März.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. 5.32; Korn fl. 2.74; Gerste fl. 2.66; Hafer fl. 2. —; Halbfrucht fl. 3.32; Heiden fl. 2.66; Hirse fl. 2.80; Kukuruz fl. 3. —; Erdäpfel fl. 2.10; Linsen fl. 6.40; Erbsen fl. 6.40; Fisoln fl. 5.10; Rindschmalz pr. Pfund fr. 45, Schweineschmalz fr. 40; Speck, frisch fr. 30, detto geräuchert fr. 35; Butter fr. 40; Eier pr. Stück fr. 1 1/2; Milch pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 22, Kalbfleisch fr. 26, Schweinefleisch fr. 22, Schöpffleisch fr. —; Hähnchen pr. Stück fr. 33, Tauben fr. 25; Heu pr. Ztr. fl. 3. —, Stroh fl. 1.40; Holz, hartes, pr. Klafter fl. 6.30, detto weiches fl. —; Wein, rother, pr. Eimer fl. 5, detto weißer fl. 4.

## Berichtigung.

In Nr. 55 dieses Blattes 2. Seite, 3. Spalte, 44. Zeile von oben soll es anstatt des Satzes: „sich über das u.“ heißen: „über die Aufhebung des politischen Ehelohnsenses zu äußern.“

## Theater.

Heute Donnerstag: Letztes Auftreten des Herrn Stelzer. Zum Vortheile der Schauspielerin Frau Helene Stelzer, zum ersten Male: **Christkindl**. Genrebild mit Gesang in 1 Aufzuge, von A. Langer. Musik von J. Suppé. Hierauf: **Magische Silwagenreise durch die Theaterwelt**, oder: **Entsetzen, Schmerz, Verzweiflung und Hochzeit**. Tragikomisches, mit Schatten- und Lichtbildern hingestelltes, mit Anwendung alles schon Gesehenen und Nichtgesehenen, mit Versen, Prosa und Gesang ausgestattetes Schau- und Rundgemälde in 2 Aufzügen, nebst einem Vorspiel: **Der Theater-Kongress**, in 1 Aufzuge, zusammengestellt von Karl Stelzer.

Morgen Freitag: Benefice des Fr. Fischhof: **Ich bleibe ledig**. Lustspiel in 3 Akten, von R. Blum.

Börsenbericht.

Bei vorherrschender Geschäftstillheit war die Haltung ziemlich fest. Staatspapiere behauptet, Steueranleihe und 1860er-Rose etwas besser bezahlt, Wechsel auf fremde Plätze um eine Kleinigkeit billiger. Bank-Aktien um 2 fl., Comptoir-Aktien um 10 fl. pr. Stück höher; Nordbahn- und Staatsbahn-Aktien billiger, Creditlose unverändert. Geld sehr flüssig.

Wien, den 8. März.

Table with columns: Öffentliche Schuld, A. des Staates (für 100 fl.), B. der Kronländer (für 100 fl.), and various interest rates and values.

Table with columns: Geld Waare, Aktien (pr. Stück), and various stock prices for different regions and companies.

Table with columns: Geld Waare, Pfandbriefe (für 100 fl.), and various bond prices.

Table with columns: Wechsel, Cours der Goldsorten, and various exchange rates and gold prices.

Telegraphische Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien den 9. März 1864.

Fremden - Anzeige. Die Herren: Slogau, Kaufmann, von Wien. - Sattler, Cosmorambesitzer, von Graz. Elephant. Die Herren: von Hohendorf, k. k. Oberlieutenant, von Neustadt. - Bischof, k. k. Rittmeister, aus Italien. - Wambberger, Handelsmann, von Karischa. - Kren und Fortuna, Handelsleute, von Guttischer. Baierischer Hof. Herr Weiler, Handelsmann, von Karischa. Mohren. Herr Schliwa, Beamter, von Wien.

Programm der Beseda in der Citavnica in Laibach Sonntag den 13. d. M.: Zupanova Mica, Lustspiel mit Gesang in 2 Acten, nach der ursprünglichen Linhart'schen Uebersetzung umgearbeitet von Dr. J. Bleiweis. Vor dem 1. Acte spielt das Citavnica-Orchester die Ouverture zur „Zigeunerin“ von Balfe, - zwischen dem 1. und 2. Acte Polka-française vom Chormeister Fabjan unter dem Titel: „Spomin na predpust 1864.“ Diess wird den verehrlichen Mitgliedern mit dem Beisatze zur Kenntniss gebracht, dass die Beseda um 7 Uhr Abends beginnt. Von der Direction.

Die fünfte Abtheilung von Sattler's Kosmoramen ist vom 10. d. M. an, täglich von Morgens bis Sonnenuntergang zu sehen.

8000 stark bewurzelte Sekreben, 3-5 lang, durch Ablegen erzeugt, die zugleich gefest und gegrübt werden können, und im zweiten Jahre Früchte tragen, werden abgegeben gegen Baar, und zwar Kraljevina und Mosler (Gutedel) à 5 fl., gemischte edle weiße und gemischte edle schwarze Keltertrauben à 3 fl. das Hundert loco Bahnhof Rann. Bei größeren Abnahmen entsprechende Aufgabe. Franco-Aufträge erbittet sich per Post Samobor Michael Wruder, Winzer der Herrschaft Mokris in Krain.

(417-1) Nr. 580. Edikt. Von dem k. k. Bezirksamte Planina, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht: Es sei in der Executionssache des Remamies Luegg, gegen Lukas Poschar von Belsko Nr. 16 die executive dritte Feilbietung der, dem Letztern geböhrigen, im Grundbuche Luegg sub Urb. Nr. 971 vorkommenden, gerichtlich auf 3200 fl. bewertheten Realität neuerlich auf den 21. Mai l. J. mit Beibehaltung des Ortes, der Stunde, und mit dem vorigen Anhange übertragen.

R. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 3. Februar 1864.

(403-3) Nr. 667. Executive Realitätenversteigerung. Vom k. k. nörd. deleg. Bezirksgerichte zu Neustadt wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Bräuleins Anna Sparowiz die executive Versteigerung der dem Michael Hartel geböhrigen, gerichtlich auf 990 fl. geschätzten, im Grundbuche der Herrschaft Thurn bei Gallenstein sub Rif.-Nr. 107 vorkommenden, in Regersdorf gelegenen Subrealität bewilligt, und hiezu drei Feilbietungstagsatzungen, und zwar die erste auf den 6. April, die zweite auf den 10. Mai, und die dritte auf den 7. Juni 1864, jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

vor diesem Gerichte mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Pfandrealtität, bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird. Die Licitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen hat, so wie das Schätzungs-Protokoll und der Grundbuchs-Extract können in der dießgerichtlichen Registratur eingesehen werden. R. k. nörd. deleg. Bezirksgericht Neustadt am 29. Jänner 1864.

(407-3) Nr. 711. Edikt. Von dem k. k. Bezirksamte Nassensuß, als Gericht, wird im Nachhange zum Edikte vom 8. Oktober 1863, Z. 3410, bekannt gemacht, daß, nachdem zu der ersten Feilbietung der dem Johann Rode von Sabulnje geböhrigen, im Grundbuche der Herrschaft Wördl sub Urb.-Nr. 114 vorkommenden Subrealität kein Kauflustiger erschienen ist, am 29. März d. J., Vormittag 9 Uhr, zur zweiten Feilbietung in dieser Amtskanzlei geschritten werden wird.

R. k. Bezirksamt Nassensuß, als Gericht, am 1. März 1864.

(432) Landwirthschaftliches. Um eine gute Gattung Sommergerste, wovon man 1/2 weniger als

von unserer gewöhnlichen anzubauen nöthig hat, und um 1/2 mehr ersehtet, im Lande Krain zu verbreiten, habe ich von meiner in Kaltenbrunn ersehten Krumauer Saatgerste englischer Abkunft

in Krainburg: bei Herrn Jakob Zallen, in Laibach: bei Herrn Guselli, in Stein: bei Herrn Bürgermeister Podrekar, in Oberlaibach: bei Herrn Obresa, und in Laibach: bei Herrn Gebrüder Baumgartner, deponirt, die zu dem gewöhnlichen Verkaufspreise zu 1 fl. 50 kr. zu haben ist.

Nach sind bei der Herrschaft Kaltenbrunn zur Verbreitung der Saatgerste, schöne Seeländer Schafe großer Gattung zu haben.

Fidelis Terpinz, Präsident der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Krain.

(423-3) Samstag den 12. d. M. werden am neuen Markt Nr. 199 im 1. Stock verschiedene Möbel und Effekten im Licitationswege hintangegeben.

MOLL'S Seidlitz-Pulver. Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien. Zur Beachtung. „Jede Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver ist zum Unterschied von ähnlichen Erzeugnissen mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen und auf jedem, die einzelne Pulverdosis umschließenden weißen Papier das Kennzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht.“ Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. - Gebrauchs-Anweisung in allen Sprachen. Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämmtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankschreiben die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklappen, nervösen Kopfschmerzen, Blutongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Syphilis, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolg angewendet werden und die nachhaltigsten Heilergebnisse liefern. Niederlage in Laibach bei Herrn Wilhelm Mayer, Apotheker „zum goldenen Hirschen.“ Görz: Fonzari. Gurksfeld: Fried. Bömches. Gotschee: Jos. Kren. Neustadt: Dom. Rizzoli und Josef Bergmann. Wippach: Ant. Deperis. Durch obige Firma ist auch zu beziehen das Echte Dorsch-Leberthran-Öel. Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen. Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthranarten mit meiner Schutzmarke versehen. Jede Bouteille nebst Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. W. Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolg angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, so wie chronische Hautausschläge. Dieses reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältigste Einmahlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging. A. MOLL, Apotheker und chemischer Producten-Fabrikant in Wien.